

MB lädt zu Karrieremesse nach Berlin ein

Unter dem Motto „Einstieg zum Aufstieg“ veranstaltet der Marburger Bund (MB) die Karrieremesse DocSteps für junge Ärztinnen und Ärzte sowie Medizinstudierende in Berlin. Die Messe bietet eine Plattform, um sich auf den Berufseinstieg vorzubereiten und die Planung der eigenen Karriere in Angriff zu nehmen. „Der heutigen Ärztegeneration steht ein breites Spektrum interessanter Tätigkeitsbereiche in der Medizin zur Auswahl“, sagte Rudolf Henke, 1. Vorsitzender des Marburger Bundes und Präsident der Ärztekammer Nordrhein, im Vorfeld der Messe. In Workshops und Diskussionsforen bekommen die Teilnehmer praktische Tipps für den Berufsalltag und für die berufliche Karriere, Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten, interessanten Berufsfeldern und Jobchancen im In- und Ausland. DocSteps findet am Samstag, den 21. April 2012 im Internationalen Congress Centrum (ICC) Berlin statt. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich im Internet unter www.docsteps.de. bre

Medizinstudium in fünf Jahren?

Der Medizinische Fakultätentag (MFT) hat sich gegen Pläne der EU-Kommission ausgesprochen, das Medizinstudium bei gleicher Pflichtstundenzahl von mindestens 5.500 Stunden von sechs auf fünf Jahre zu verkürzen. Dies würde zu einer weder umsetzbaren noch wünschenswerten Verdichtung des Studiums führen, warnt der MFT. Durch die vorgeschlagene Straffung würde der wöchentliche Lern- und Lehraufwand um 25 Prozent steigen und in letzter Konsequenz zu mehr Studienabbrüchen führen. Weitere Informationen unter www.mft-online.de. bre

„Allgemeinmedizin im PJ nicht überbetonen“

Ein Änderungsantrag des Gesundheitsausschusses des Bundesrates zur geplanten Novelle der Approbationsordnung schießt weit über das Ziel hinaus. Dieser Ansicht sind die Studentenvertreter des Hartmannbundes, des Marburger Bundes und der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland. Die Länderkammer schlägt vor, das Wahltertialet im Praktischen Jahr (PJ) abzuschaffen zu Gunsten eines allgemeinmedizinischen Pflichtabschnitts von vier Monaten in einer hausärztlichen Praxis.

„Das ersatzlose Streichen des Wahlabschnittes würde den Charakter des PJ fundamental verändern und den Ärztemangel in vielen Fachdisziplinen weiter verschärfen“, warnen die Studierendenvertreter. Gleichzeitig begrüßen sie in einer gemeinsamen Stellungnahme ausdrücklich die qualitative Stärkung der Primärversorgung und der Allgemeinmedizin innerhalb des Studiums, wie es die Novelle der Approbationsordnung vorsieht.

Zum einen verschärfe die einseitige Fokussierung auf den Nachwuchsmangel bei Hausärzten die ebenso dringlichen Probleme in anderen Fachdisziplinen. „Das Wahltertialet ist für Medizinstudierende maßgeblich

bei ihrer Suche nach dem richtigen Weiterbildungsfach und der richtigen Weiterbildungsstelle. Gleichzeitig bietet es fast allen ärztlichen Disziplinen die unverzichtbare Möglichkeit, Studierende von ihrem Fach zu über-



zeugen. Dies lässt sich keinesfalls durch Famulaturen oder die kurze Berührung mit einem Fach im Rahmen des Studiums kompensieren“, heißt es in der Stellungnahme. Das allgemeinmedizinische Pflichttertialet würde zu Lasten aller anderen Fachdisziplinen gehen. Auch bezweifeln die Verbände, dass damit das Ziel erreicht werde, mehr angehende Ärztinnen und Ärzte für den Beruf des Hausarztes zu begeistern. Vor allem positive Arbeitsbedingungen, ein gutes Arbeitsklima und eine strukturierte Ausbildung sind Faktoren für die Wahl des zukünftigen Fachgebietes. Daneben sei die Aufgabe, sämtli-

che Medizinstudierende im Rahmen des PJ in hausärztlichen Praxen unterzubringen, auch mit einer Übergangsfrist eine finanzielle sowie logistische Herausforderung, die „dem Anspruch einer qualitativ hochwertigen Ausbildung junger Mediziner zugegen laufen würde“.

Grundsätzlich sehen die Vertreter der Medizinstudierenden die Abschaffung des Wahltertialets als einen „massiven Eingriff“ in die Studienfreiheit an, der das Medizinstudium zu stark an dem „Partikularinteresse“ der Bekämpfung des Hausarztmangels ausrichte (siehe auch Seite 3).

Die gemeinsame Stellungnahme findet sich im Internet unter <http://bvmd.de> bre

Probanden gesucht

Zur Optimierung der Behandlung von Alkoholabhängigen startet das Universitätsklinikum Bonn eine Studie. Dazu werden derzeit gesunde Testpersonen gesucht. Mit der Studie wollen die Wissenschaftler herausfinden, ob sich die Gehirnfunktion von alkoholkranken und gesunden Menschen unterscheidet. Das Forschungsteam sucht für die Kontrollgruppe Männer zwischen 35 und 65 Jahren, die keine Drogen oder psychogenen Medikamente nehmen und keine Hirnerkrankungen oder psychischen Störungen aufweisen. Auch von einer Alkoholerkrankung sollen sie nicht betroffen sein. Die Probanden werden einer Kernspintomographie unterzogen. Für die genetische Untersuchung entnehmen die Forscher einige Milliliter Blut. Die Probanden erhalten eine CD mit Bildern ihres Gehirns sowie eine Aufwandsentschädigung.

Interessenten können sich per E-Mail annette.seissing@ukb.uni-bonn.de melden oder montags, mittwochs und donnerstags unter der Tel.: 02 28/28 71 95 78 anrufen. bre

Testperson für Schizophrenie-Studie gesucht

Für eine Studie zu Schizophrenie und depressiven Erkrankungen an der Uniklinik Bonn werden Probanden im Alter zwischen 18 und 60 Jahren gesucht, die Angehörige haben, die an Schizophrenie oder depressiven Erkrankungen leiden. Mit der „MooDS“-Studie („Systematic Investigation of the Molecular Causes of Major Mood Disorders and Schizophrenia“) untersuchen Wissenschaftler die molekularen Ursachen dieser psychischen Krankheiten und deren

Auswirkungen auf die Struktur und Funktion des Gehirns. Die Testpersonen werden im Kernspintomographen untersucht und lassen sich eine Blutprobe für die genetische Untersuchung entnehmen. Sie erhalten eine CD mit Bildern ihres Gehirns sowie eine Aufwandsentschädigung.

Interessenten wenden sich per E-Mail an Claudia Schütz, claudia.schuetz@ukb.uni-bonn.de. Nähere Informationen unter www.moods-uniklinik-bonn.de. bre